

GRUPPE PSYCHO 20

Projektbeschreibung: Luegerdenkmal

Entwurf A

Entwurf B

Entwurf C

Entwurf D

BETEILIGUNG AM AUSGESCHRIEBENEN BEWERB.
NEUGESTALTUNG/UMGESTALTUNG/MAHNMAL
LUEGERDENKMAL WOLLZEILE WIEN 1

GRUPPE PSYCHO 20

gegründet 2006 in Wien
F.F.Benedikt: Theater, Film, bildender Künstler
(Schwarzenberg, Mosonszolnok, Wien)
R.C.NoX: Screendesign, Musiktheater (Wien, Budapest)
R.Vico: Security, Kommunikation (Pecs, Maribor)

HERANGEHENSWEISE

GRUNDLAGE/VORAUSSETZUNGEN/ERLÄUTERUNGEN

A) MORPHOLOGIE: DAS DENKMALPROBLEM-BEISPIELE
lokale Denkmalproblematik in Wien. VERGLEICH:

Verweis auf auf den traditionellen Denkmalverbannungsort und
Abstellplatz für nicht akzeptable Entwürfe jenseits des
Gürtels im „**Schweizer Garten**“ Wien 3; **Denkmal der Neugründung der
Republik Österreich** lange Zeit durch Buschpflanzung überdeckt.
(Nicht unweit des **Rudolf Steiner Denkmals** und eines dekorativ
aufgestellten ausgedienten Kampfflugzeugs des Bundesheeres am
Arsenal.) Ähnlich wurde mit dem Luegerdenkmal umgegangen, hier
unauffälliges Gitter und Abtrennung aus dem Ensemble durch
Rosenbüsche, Grünfläche und Baumbepflanzung im Sinne einer
betarnten Tarnung.

NULL-GRAVITATION IM ABARISCHEN PUNKT

Somit rückt der denkmalpfelgerische Umgang selbst in Augenmerk als
Ausdruck der Verdrängung und nachgeschobener Umdeutung durch
periphere Umherstellungen, bzw. durch nachgereichte Kommentierung
in Form von Beschriftungen und Schilderungen. Allerdings betont
diese Art des Umgangs durch Wiederholung eines
Verdeckungsprozesses die grundlegende Ambivalenz, die sich weder
zur Entfernung noch zur Annäherung entschließen kann, und somit
innerhalb eines geschichtlich neutralen Null-Gravitationsraums
schwebende Erstarrungsformen schafft.

- siehe **Entwurf A-** „Hängung“

(Die Funktion des Denkens bleibt somit aufgehoben.)

B) DAS VERDRÄNGTE - DIE FALLE DES WIDERHOLUNGSZWANGS

Als weiteres Beispiel gescheiterter Bewältigung, ist die
Neuerrichtung der **Turnerstiege** (Wien 9; durch die Agenda 21) zu
erwähnen, hier wurde durch vollständige Vernichtung des
ursprünglichen Ensembles versucht adäquaten Geschichtsumgang zu

pflegen, mit dem Ergebnis der baulichen Quell-Löschung und des sich daraus ergebenden Wiederholungszwanges unter „umgekehrten“ Vorzeichen (Barrierefreiheit als neue Apologie des „mens sane in corpore sane“ bzw. sozialpolitische Prämissen und Anleihen an kommerziellem Esoterikdesign -Schmuck und Kultsteine- als unbeabsichtigte Neuformierung von Gedankengut der ehem. Turnerbünde). Der schmerzhafteste Eingriff in das städtische Altensemble reißt hier verheilte Wunden neu auf.

LÖSCHUNG

- siehe **Entwurf B**- „Schiffsschraube“

Die Problematik der Abdeckung durch forcierte Umdeutung erscheint im Fall des Luegerdenkmals noch schärfer, welches bereits bei Erbauung die Absicht historisch ungerechtfertigter Geschichtsdeutung umsetzte, und dabei auf eine bereits zu Luegers Lebzeiten einsetzende propagandistische Formenentlehnung (einem imaginierten Arbeiter-Pathos) zurückgriff.

Eine künstliche politische Ästhetik, die sich im Ständestaat unter dem, aus der von Lueger begründeten Bewegung der Christlich-Sozialen Partei entstammenden, späteren Diktator Engelbert Dollfuß in der Erbauung sogenannter **Arbeiterkirchen** fortsetzt, um später nach dem Anschluß Österreichs von den Nationalsozialisten weiter gefördert zu werden. Ein politischer Manierismus dem sich damals auch Clemens Holzmeister (1) einfügte. Die Planung ins Leere bezog durchaus auch funktionale Bauten ein, wie die Errichtung der **Wiener Höhenstraße** beweist, die für viele heute noch als unerwünschtes Zeitdokument gescheiterter sozialer Arbeitsmarktpolitik ein unerwünschtes Relikt darstellt.



(1) Clemens Holzmeister (Bild oben):
Denkmal des Vertrauens Atatürk-Boulevard, Ankara.

Hier überträgt sich die Formensprache einer bürgerlich konservativen Agitation mitunter begrifflich nicht kongruent, da die Formensprache des politischen Konkurrenten kopiert wurde, eine politische Technik im Kampf um Wählerstimmen, die später tatsächlich noch weite Kreise ziehen sollte. Die Strategie Luegers richtete sich jedoch hauptsächlich gegen den restriktiven und ökonomisch rückständigen Kurs der damaligen Monarchie, die entgegen der voranschreitenden industriellen Revolution in Europa an postfeudalen Versorgungsstrukturen festhielt, und selbst militärisch nicht mehr Schritt halten konnte. Das Mittel des Antisemitismus, der in Österreich vor allem durch die katholische Kirche getragen wurde, erlaubt es Lueger, den für das legitimistische Selbstverständnis des Hofes unverzichtbaren Klerus auf seine Seite zu ziehen, um durch die so erworbene Unterstützung (bis zu Papst Leo XIII.) der Kirche, und entgegen dem kaiserlichen

Willen, das Bürgermeisteramt zu behaupten. Die historische Rolle der Kirche ist hier der eigentliche Verdrängungsinhalt, ebenso wie die inhaltslose Instrumentalisierung künstlicher sozialer Diversität, letzteres bis heute auch über Schaffung positiver Einstellungen ein häufig anzutreffendes Strategem jeder Demagogie. Zunächst jedoch scheiterte Luegers Vision bürgerlicher Macht. Die Unterstützung der Kirche für das christlich-konservative Lager schlägt nach dem ersten Weltkrieg, und dem endgültigen Untergang der österreichischen Monarchie in deren offenen Machtanspruch um (Prälat Seipel wird Bundeskanzler). Eine klerikal-faschistische Diktatur ist nicht mehr aufzuhalten, und das bürgerkriegs- und finanzkrisengeschwächte Restland der Monarchie unterwirft sich in weiterer Folge freiwillig dem ursprünglich ebenfalls von der Kirche unterstützten Ansinnen der Deutsch-Nationalen nach Anschluß an Deutschland (neu formuliert durch Kardinal Innitzer).

C) HISTORISCHE TOPOGRAPHIE

Zu unterscheiden gilt es uns also zwischen dem Denkmal als ideologischem Konstrukt seiner Zeit, und dem Denkmal als Dokument seiner eigenen Konstruktion, um eine regressive Form der paradoxen Re-Problematisierung zu vermeiden. Als zentraler Punkt unserer Arbeit stellt sich doch der Umgang mit den Denkmälern selbst als immanenter Deutungsfaktor hinzu.

VERKLEIDUNG

Zuweilen geht die geübte Form der Denkmalpflege soweit, sich durch Tarnvorkehrungen dem Andenken möglichst unauffällig zu entziehen - oft auf Kosten der stillschweigenden Beibehaltung städteplanerischer Absurditäten und anderer Fehlplanungen, („Man gewöhnt sich schon daran.“)

- siehe **Entwurf C**- „Beispiel Teletubby“

DAS RESERVOIR. HISTORYLAND VIENNA HÖHENSTRASSE

Eine weitere Variante stellt hier die eingangs erwähnte Versetzung des Bauwerkes in ein Depot oder Resort dar. Als mögliche Depotreservate kämen der bereits in dieser Funktion genutzte Schweizer Garten oder passender Weise ein Grundstück an der Höhenstraße selbst in Frage.

Daraus ergäbe sich die Möglichkeit zum weiteren Ausbau der Höhenstraße zu einem auch touristisch verwertbaren Adventurepark/Historyland Vienna.

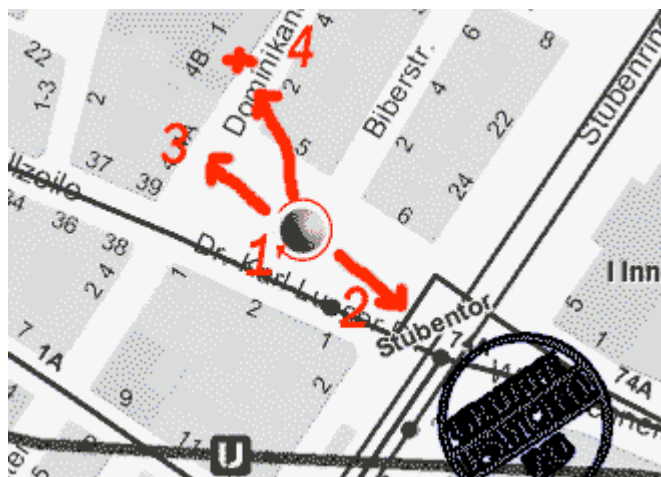
(Der gewonnene Raum könnte als Kinderspielplatz genutzt werden!)

Anzufügen wäre hier das Beispiel der Entsorgung ideologischer Denkmäler durch die Stadt Budapest, welche die kommunistischen Standbilder und Statuen an einem Ort zentral außerhalb des Stadtzentrums gesammelt hat, wo sie frei zur Besichtigung zugänglich sind: *Mementopark Szabadkai utca 1220 Budapest*

Diese letzte Beispiel bietet somit auch die Möglichkeit getroffene Entscheidungen reversibel zu machen, und eine Standardprozedur für künftige Denkmaldebatten zu etablieren.

KLEINE WEGE

Variante der Verlegung im unmittelbaren Raum:



zum Bild

1 Drehung um 180°

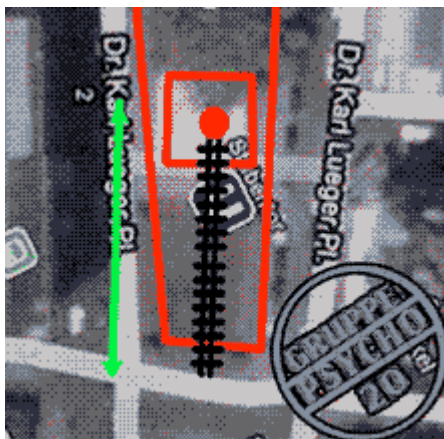
2 Vorverlegung zum Ring (siehe Anmerkung)

3 Rückversetzung

4 Verlegung zur Stiege Dominikanerbastei Nr. 1

(Der gewonnene Raum könnte als Kinderspielplatz genutzt werden!)

Anmerkung zu Bild Punkt 2: hier verkehrt sich die topographische Tarnung bewußt in ihr Gegenteil, die Beseitigungstendenz wird durch Hervorstellung durchbrochen und zugleich zitiert. Eine Variante zu Punkt 2 bestünde in der Verlegung des Denkmals auf Schienen, um dieses je nach Bedarf vor (Richtung Ringstraße) und zurückzubewegen:



D) ESCHATOLOGIE - FAZIT

Die Diskussion um das Denkmal selbst als Symptom abgebrochener politischer Entwicklung. Heute bestehende politische Organisationen berufen sich traditionell auf historische Figuren unter tlw. Mißachtung der eigenen historischen Realitäten. Die zunächst in der Nachkriegszeit als identitätsstiftende Sinnbilder reorganisierten bzw. beibehaltenen Eigenmythen, die mitunter im Schatten des kalten Krieges künstlich am Leben gehalten wurden, entbehren mittlerweile eines weiten historischen Bewußtseins beim allgemeinen Publikum, und stehen somit außerhalb der ursprünglichen Funktion. Der öffentliche Raum wird somit durch die Zeit selbst, und für manche auch willkommen, in eine Art privates Museum umgewidmet. Das öffentliche Interesse selbst scheint jedoch in die Diskussion nicht miteinbezogen zu werden, wogegen jedoch eine Volksbefragung durchaus das geeignete Instrument wäre.

(50% der Bevölkerung sind der Meinung, das Denkmal ist häßlich, weiteren 50% der Bevölkerung ist es egal.)

Ein Umwidmung durch direkte Umgestaltung des Denkmals birgt die Gefahr, sich wiederholend in anachronistischen Tendenzen zur Bewußtseinsmanipulation im geschichtsfreien Raum ideologischer Restkultur zu verfangen, und sich somit in eine äußerst unheilsame Tradition zu begeben, wovon die Gruppe Psycho 20 abraten will. Wir plädieren an dieser Stelle vielmehr durch wertfreie Gestaltung ideologische Re-Funktionalisierung zu vermeiden, um familienfreundliche Freizeitaspekte mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Als konsensuelle Konzeption würde die Verlegung des Denkmals in einen neuzuschaffenden Freizeitpark Historyland-Höhenstraße auch wertvolle touristische Impulse hervorrufen, ohne sich den dunklen Stunden der Geschichte zu entziehen.



Bild: der Bürgermeister Lueger im Totenhemd, Ausschnitt Fresko Luegerkirche am Zentralfriedhof, von Hans Zatzka, ca. 1910

BAROCK

als letzte Möglichkeit der Umgestaltung bleibt die Nicht-Umgestaltung im Sinne von Walter Benjamins Antwort auf Carl Schmitts Entwurf einer Ausnahmesouveränität. (1) In der „weißen Eschatologie“ des Barock manifestiert sich die Legitimität absoluter Herrschaftsform durch bewußtes Nichthandeln, wobei die spätere Prognostik der restaurativen politischen Theorie (nach Donoso Cortès) ihre Drohung beibehält, und jede Form des bürgerlichen Liberalismus (links oder rechts) in totalitären Systementwürfen zu enden droht. (2), (3) Total auch im Sinne der hobbesschen Theorie in der Interpretation von Hannah Arendt, welche die Vereinigung von geistiger und weltlicher Macht als gesellschaftlich degenerativen Prozeß deutet. (4), (5)

- (1) Carl Schmitt; Politische Theologie (1922)
- (2) Walter Benjamin; Ursprung des deutschen Trauerspiels (1928)
- (3) Jose Maria Beneyto; Apokalypse der Moderne;
Die Diktaturtheorie von Donoso Cortès (1988)
- (4) Thomas Hobbes; Leviathan (1651)
- (5) Hannah Arendt; Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft (1955)

Das Denkmal fungierte somit auch als figurativer Grenzstein der Geschichte vor dem ehemaligen Stadtmauerdurchlaß, durch welchen sich die Bevölkerung der umliegenden Dörfer einst vor heranrückenden Feinden in die Stadt flüchtete. Die Flucht zurück in das Mittelalter ist somit nicht mehr möglich. Als Perspektive bleibt nach dem Erleiden dieser „weißen Eschatologie“ ein ideologisch entfärbter Blick nach vorne und nach außen in der Neubegründung einer europäischen Ebene, die somit auch im innerstädtischen Bereich repräsentativ vertreten wäre.

- siehe **Entwurf D** „Nichthandeln“ (Europadenkmal)-
weißer Lack, blauer Lack, chromfarbener Metallic-Lack,
Europaembleme, (Europafahnen)

Kosten: maximal Eur 5.000.- (ohne Arbeitszeit)

Entwurf A

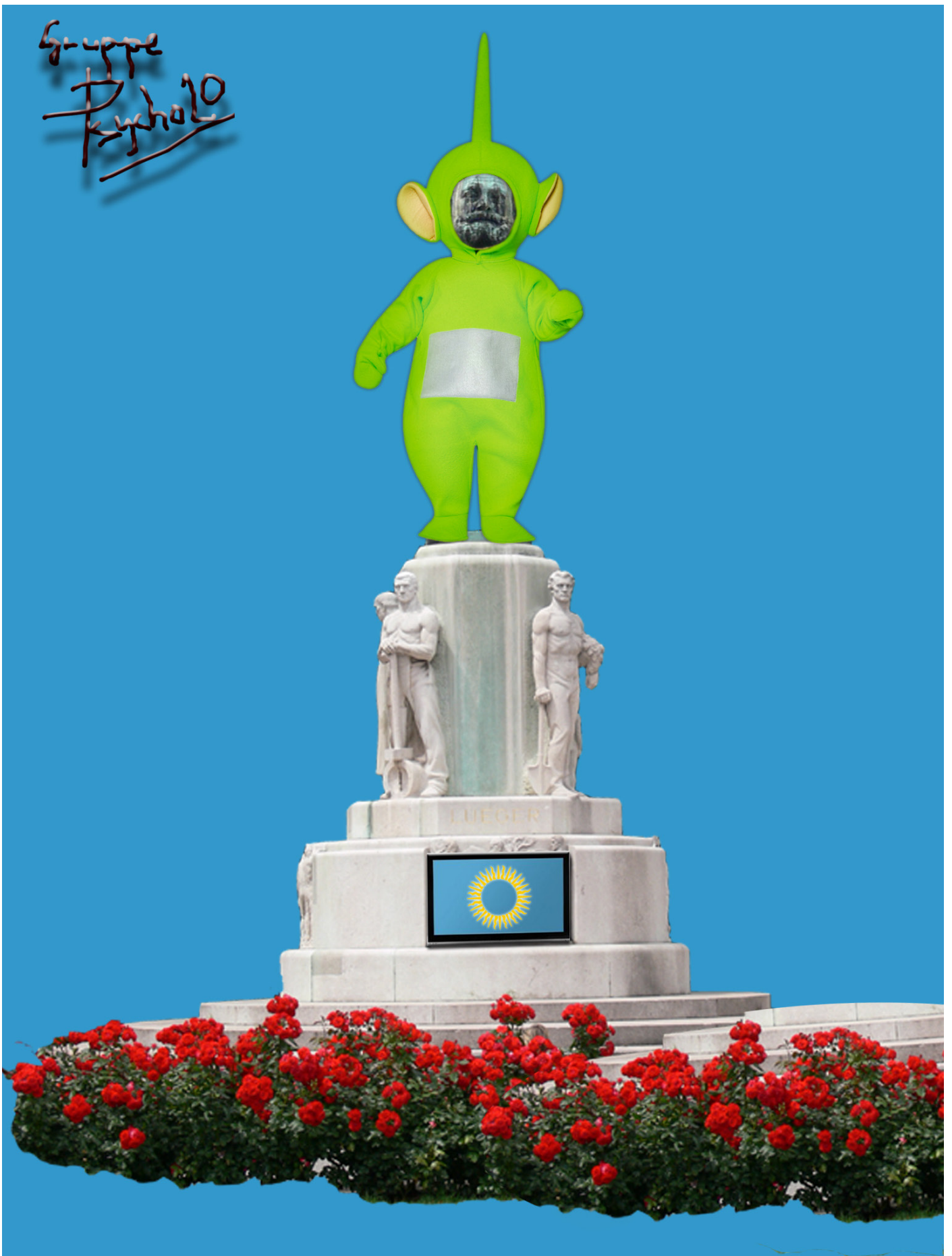


Entwurf B



Entwurf C

Gruppe
Psycholo



Entwurf D



Gruppe
Psycholo

